

**Auszug**  
**aus den Briefen an den Landtagspräsidenten Dr. M. Rößler und**  
**Ministerpräsidenten S. Tillich:**

... Wir wenden uns entschieden gegen diese kurzschlüssige, vom grünen Tisch aus diktierte Entscheidungsfindung in einer allein ministeriellen Verantwortung, die über die Köpfe der davon betroffenen Bevölkerung in unserer Region hinweg durchgesetzt werden soll. Wir wenden uns auch entschieden gegen das bisher in aller Öffentlichkeit praktizierte Verfahren, in dem bereits jetzt um den Nachlass unseres Hochschulstandortes geschachert wird, ohne die hier in der städtischen Region Nordvogtland Verantwortlichen in Politik und Administration angemessen einzubeziehen. Wir beanstanden dies mit Nachdruck, sehen wir doch die Gefahr, dass sich die hier nun auftürmenden Probleme negiert werden und im Zuge der Beschlussfassung des Landtages zum Hochschulentwicklungsplan im Gesamtkomplex der Vorlage verschwinden.

Wir bitten Sie, Kraft Ihres Amtes unseren zunächst dringlichsten Forderungen Gehör und Gewicht zu verschaffen im höchsten demokratischen Organ unseres Landes, und dies bitte, ohne dass sich, wie die Bürger hier erfahren mussten, Parteienräson über die Probleme im wirklichen Leben der Bürger hinwegsetzt.

Wir bitten darum,

- die geplante kurzschlüssige Vorentscheidung des SMWK zur Liquidierung des Hochschulstandortes zunächst auszusetzen.

Sie basiert, die Ausführungen Frau von Schorlemers legen es nicht anders nahe, ausschließlich auf Berechnungen, die die Verantwortlichen in der Region bis dato nicht kennen, folglich auch nicht überprüfbar sind, und auf allgemeinen demografischen Entwicklungen, denen sich andere Hochschulen mit Erfolg stellen. Es gibt eine Reihe von Gegenargumenten, die wir als die Betroffenen in der Region jetzt im Prozess der Entscheidungsfindung einbringen möchten – und nicht erst, nachdem die ministerielle Entscheidung zur Liquidierung des Hochschulstandortes bereits gefallen ist. Wir sehen dies als eklatanten Verstoß gegen jegliche Form demokratischer Mitwirkung.

- den entstehenden Kollateralschaden einer möglichen Liquidierung des Hochschulstandortes für unsere Region mit der gleichen Sorgfalt zu bewerten wie die vom SMWK in der Argumentation Ihrer Absicht geradezu strapazierten Synergieeffekte. Den bis dato einzigen Hochschulstandort im Vogtland zu liquidieren, stünde den jahrelang erfolgten Aussagen der Staatsregierung zu einer ausgewogenen Entwicklung aller Regionen im Freistaat diametral entgegen. Für das Mittelzentrum Reichenbach und seine nordvogtländische Umgebung bedeutete die Liquidierung ihrer ‚Höheren Textilfachschule‘ einen einschneidenden Identitätsverlust sächsischen Heimatgefühls und käme in seiner Wirkung einer Auszehrung der Region gleich.

Die Hochschule ist unverzichtbarer Teil der städtischen Identität in Reichenbach. Ihre Liquidierung hätte enorme Folgen für das regionale Leben in allen wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und bildungspolitisch-wissenschaftlichen Bereichen. Zu dem bietet die nordvogtländische ländliche Region um Reichenbach eine Menge von fördernden Synergieeffekten, die wir wohl anders verstehen als Frau von Schorlemer. Die Schließung der Hochschule, für die die Ministerin Frau Schorlemer eine ausgleichende „Neuansiedelung von Landesbehörden [...] nicht vorsieht“ (Drs.-Nr.:5/6070), bedeutete also eine Entfunktionalisierung eines Landesobjektes, das einst genau für die Spezifik der Hochschulausbildung auf dem Gebiet der Textiltechnik gebaut wurde und auch heute noch das Potential hat, den Anforderungen

gerecht zu werden. Die ehemals „Höhere Textilfachschule“ kann auf die deutschlandweit einmalige Tradition einer 163-jährigen Fach- und Hochschulausbildung von an die 27 000 Absolventen verweisen, zudem auf ein Bauwerk, das heute ebenfalls deutschlandweit als herausragendes und zu schützendes Kulturdenkmal des Bauhausstiles gilt (DEHIO).

- in die Bewertung der Situation um den Hochschulstandort Reichenbach die zentrale Verantwortung der Leitung der Westsächsischen Hochschule, dem der Hochschulteil Reichenbach angeschlossen ist, konsequenter einzubeziehen.

Zurückgehende Studienbewerbungen stehen den Erfolgen anderer HS entgegen; es ist nicht nachzuvollziehen, weshalb ein Studiengang Architektur, der in einem aktuellen europäischen Ranking Platz 2 belegt hat, mit der Begründung von Zwickauer Synergieeffekten in Reichenbach wegrationalisiert werden soll; es ist auch nicht zu begreifen, wenn angebliche Synergieeffekte für die offensichtlich nicht gegebene Effizienz der Bemühungen der WHZ für die Profilierung und attraktive Entwicklung des Hochschulteils Reichenbach erhalten müssen.

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident (bzw. Herr Ministerpräsident), wir halten es für geboten, Sie auf den katastrophalen Scherbenhaufen hinzuweisen, den die angestrebte Entscheidung zur Liquidierung des Hochschulstandortes in der nordvogtländischen Region Reichenbach schon jetzt hinterlässt, dies in Bezug auf die Glaubwürdigkeit der sächsischen Kommunalpolitik und des Funktionierens von Demokratie, die Gleichbehandlung der Bürger in allen Regionen, auf das Lebensgefühl der Menschen hier, die sich vom Freistaat eher verlassen als gefördert vorkommen.